

BIBLIOTHEK WARBURG

NHL 125



Ergebnis überreicht vom Verfasser Dr. E. Jacobs, kgl. Bibliothekar

Gross-Lichterfelde N. Augustastr. 20

*bei
Berlin.*

18. I. 08

FRANCESCO PATRICIO

UND SEINE

SAMMLUNG GRIECHISCHER HANDSCHRIFTEN

IN DER

BIBLIOTHEK DES ESCORIAL

VON

EMIL JACOBS

SONDERABDRUCK AUS DEM „ZENTRALBLATT FÜR BIBLIOTHEKSWESEN“

JAHRGANG XXV 1908 HEFT 1/2

LEIPZIG

OTTO HARRASSOWITZ

1908

*W
h
l
125*

30/1100 ✓

FRANCESCO PATRICIO

n
h
l
125

UND SEINE

SAMMLUNG GRIECHISCHER HANDSCHRIFTEN

IN DER

BIBLIOTHEK DES ESCORIAL

VON

EMIL JACOBS

SONDERABDRUCK AUS DEM „ZENTRALBLATT FÜR BIBLIOTHEKSWESEN“

JAHRGANG XXV 1908 HEFT 1/2

LEIPZIG

OTTO HARRASSOWITZ

1908

FRANZOSISCHE KUNSTGESCHICHTE

UND ARCHITECTUR

SAMMELBAND DER KUNSTGESCHICHTE

IN FÜNF

BÜCHERN

UND

EMIL JACOB

VERLAG VON G. BRUNNEN, BREITENBURG

LEIPZIG

OTTO HARRASOWITZ

1897

Seit Charles Graux in seinem klassischen Buch die Sammlung der griechischen Handschriften des Escorial in ihre ursprünglichen Bestandteile auseinandergelegt hat, ist das eine und andere der von ihm bei der Arbeit schmerzlich vermifsten Dokumente, die zu ersetzen auch seinem Scharfsinn unmöglich, die aus ihrer Verborgenheit hervorzuziehen dem Finderluck seines kurzen Lebens versagt war, wieder ans Tageslicht gekommen. Colvills um 1620 verfasstes Verzeichnis aller griechischen Handschriften des Escorial hat Mercati in der Ambrosiana aufgefunden,¹⁾ das Inventar der Handschriften, deren Schenkung an den Escorial Philipp II. am 30. April 1576 ratifizierte, Beer im Madrider Palastarchiv entdeckt.²⁾ Aber von den ursprünglichen Verzeichnissen der einzelnen in den Escorial gekommenen Privatsammlungen griechischer Handschriften hat sich zu dem einen bereits Graux bekannten, recht mangelhaften der Barellischen Schenkung kein weiteres gesellen wollen. Im Hinblick auf die Tatsache, dass an dem unglücklichen 7. Juni 1671 viele Hundert Handschriften des Escorial ein Raub der Flammen geworden sind, gewinnt der Verlust dieser Verzeichnisse, ihre gute Beschaffenheit vorausgesetzt, für die Kenntnis vor allem des ehemaligen Bestandes eine über die Beantwortung der Herkunftsfrage hinausreichende Bedeutung. Wenn sie, wie Graux wohl mit Recht annimmt, mit verbrannt sind, bleibt nur die Hoffnung auf das Auftauchen von Abschriften. Und sie trägt nicht: eine Abschrift des Verzeichnisses der griechischen Handschriften, die Francesco Patricio an König Philipp II. verkauft hat, kann ich heute vorlegen.

Graux hat der Sammlung des Patricio ein kurzes Kapitel von drei Seiten gewidmet.³⁾ Da er ohne ein Verzeichnis der Handschriften, die ihren Bestand einst ausmachten, abgesehen von einigen geringfügigen Verbesserungen und Zusätzen, nicht erheblich über Millers Ermittlungen hinauszukommen vermochte, hat er sich auch begnügt über Patricios Persönlichkeit aus der Einleitung zu Millers Werk das wenige zu entnehmen, das dort, im wesentlichen aus Jöchers Gelehrtenlexikon geschöpft, zu lesen steht.⁴⁾ Und weiter ist auch Beer nicht gegangen.⁵⁾ Es gibt jedoch bessere und ausführlichere Nachrichten über

1) Ambr. Q. 114 sup. Vgl. Rendiconti del R. Istituto lombardo di scienze e lettere 1898. S. 1221—1223.

2) Sección 8ª = San Lorenzo, Legajo 1ª. Vgl. Rudolf Beer, Die Handschriftenschenkungen Philipp II. an den Escorial vom Jahre 1576. Nach einem bisher unveröffentlichten Inventar des Madrider Palastarchivs, in: Jahrbuch der kunsthistor. Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses Bd 23. T. 2. 1903.

3) Essai sur les origines du fonds grec de l'Escorial. = Bibliothèque de l'école des hautes études. Fasc. 46. Paris 1880. S. 127—129.

4) Catalogue des manuscrits grecs de la bibliothèque de l'Escorial. Paris 1848. S. XVI f.

5) A. a. O. S. XXVI.

Patricio, und da die Entstehung und der Verkauf der Handschriften-sammlung mit den merkwürdigen Schicksalen ihres Sammlers auf das engste verknüpft sind, wird von seinem Leben zunächst einiges zu sagen sein.

I.

Die Geschichte seines Lebens, wenigstens bis zu dem Augenblicke, da er in Ferrara eine bleibende Stätte gefunden, hat Francesco Patricio selbst erzählt, in einem Brief vom Jahre 1587 an Baccio Valori. Gelegentliche Angaben in seinen Werken, vor allem in den Widmungsepisteln, ergänzen diese Autobiographie.¹⁾

Francesco entstammte einer adeligen Familie, die auf der damals unter venetianischer Herrschaft stehenden Insel Cherso, wenige Meilen südlich von Fiume ansässig war. Hier, wahrscheinlich in Ossero, ist er am 25. April 1529 geboren.²⁾ Er hatte kaum die erste Schulzeit

1) Der Brief an Valori ist veröffentlicht von A. Solerti, *Autobiografia di Francesco Patricio*, in: *Archivio storico per Trieste, l'Istria e il Trentino*. Vol. 3. Rom 1884—1886. S. 275—281. Das Original befindet sich in der Biblioteca Nazionale in Florenz, Filze Rinuccini 10. F. 27. — Einige Jahre vorher, während Graux' Buch gedruckt wurde, erschien: Olindo Guerrini, *Di Francesco Patricio e della rarissima edizione della sua Nova Philosophia*, in: *Il Propugnatore*. T. 12. P. 1. Bologna 1879. S. 172—230. Guerrini hat aus zuverlässigen Quellen geschöpft, aber manches gerade für die Geschichte der Handschriften-sammlung Wichtige übersehen und von ihrem Verbleib in der Bibliothek des Escorial keine Kenntnis gehabt. Hier findet man auch die ältere Literatur angegeben. Ich zitiere ‚Autobiographie‘ und ‚Guerrini‘ für einzelnes im folgenden nur in besonderen Fällen. — Die Arbeit von Alice M. Johnson, *Franciscus Patricius, his life and writings*, in: *The Platonist* (Osceola, Missouri) 1887. S. 317—331 war mir nicht zugänglich. — Sämtliche von Patricio veröffentlichten Schriften aufzuführen, habe ich nicht beabsichtigt, man findet sie bei Guerrini. Hier sind nur die wichtigeren erwähnt, vor allem diejenigen, die zu seiner Handschriftensammlung in einer Beziehung stehen.

2) Patricio nennt in seiner Autobiographie S. 276 nur das Geburtsland, nicht den Ort. Für Cherso entscheidet sich Guerrini S. 174, weil in dieser Stadt ein naher Verwandter Franciscos, der Minoritengeneral Antonio Patricio begraben liegt; wenn dieser in der Grabschrift ‚Chersi gloria‘ genannt wird, so kann das sowohl auf die Stadt wie auf die Insel gehen, letzteres ist wahrscheinlicher, weil es das Auszeichnendere ist. Franciscos Zeitgenosse, Giro Spontone, nennt ihn (*Il Bottrigaro*. Verona 1589. S. 11): Francesco Patricio da Ossaro in Ischiavonia. Für Ossero spricht Patricios Angabe, von Ancona nach seiner Heimat seien ‚ottanta miglia di mare‘ zu passieren (*Della Historia* Bl. 55), was fast auf die Miglie genau für Ossero stimmt, während Cherso ca. 15 Miglien weiter von Ancona entfernt ist. Ferner spricht für Ossero Patricios Erzählung von dem 1562 beobachteten Phaenomen einer Luftspiegelung, in der er den Berg bei Ossero erkannte (*Nova Philosophia* Bl. 130). — Ein Zusammenhang mit der sienesischen Familie Patrizi ist ganz unwahrscheinlich, Patricio hat ihn behauptet (*Autobiographie* S. 276 und *Paralleli militari* 1594. S. 49), weil, wie Guerrini S. 175 f. vermutet, ihm bei seiner Teilnahme an der Fehde der Crusca gegen Torquato Tasso an toskanischem Ursprung seiner Familie liegen mußte. Ueber den Sienesen Francesco Patrizi vgl. Domenico Bassi in: *Rivista di filologia*. Anno 22. 1894. S. 385 ff. Aus dessen Werk *de institutione reipublicae* stammt das bei Mader, *de bibliothecis* S. 35 f. wiedergegebene Stück. — Ich habe mich für die Namenform ‚Patricio‘ entschieden. In seinen früheren Werken erscheint nur diese Form in der Orthographie ‚Patritio‘, in den späteren dann ‚Patricii‘ (1583), ‚Patrici‘ (1586

hinter sich, als ihn der Vater 1538 einem Onkel, der die Kriegsgaleere der Insel befehligte, überwies; so machte der Knabe auf dem Schiffe die ruhmlose Aktion Venedigs gegen die Türken mit, sah den resultatlosen Sieg der heimatlichen Flotte bei Prevesa und die Einnahme von Castelnovo, wurde von dem türkischen Korsaren Dragut beinahe gefangen genommen und erlebte dann die Uebergabe von Napoli in Romania und Malvasia an die Türken, die unerläßliche Bedingung des Friedenschlusses von 1540. Als die Galeere 1542 nach Venedig zur Abrüstung heimkehrte, bestimmte ihn der Onkel zum Kaufmann und schickte ihn in die Rechenschule, aber der Vater wünschte, *che fosse mandato ad imparar grammatica; e andò da un prete Andrea fiorentino, che corregea stampe a' Giunti; fece tosto profitto*. 1544 schickte er ihn nach Ingolstadt. Hier blieb Francesco fünfzehn Monate, hier hat er die ersten Anfangsgründe des Griechischen gelernt. Beim Ausbruch des schmalkaldischen Krieges ging er in die Heimat zurück, ein gutes Jahr darauf, im Mai 1547, bezog er die Universität Padua. Sofort warf er sich energisch auf das Studium der griechischen Sprache und war in einem halben Jahr so weit, daß er Aristoteles' Logik und die Kommentare dazu im Urtext lesen konnte.

Der Student ging seine eigenen Wege, ziemlich einsam im Kreise seiner vornehmen Kommilitonen, unter denen ihm Nicolò Sfondrato, der spätere Papst Gregor XIV., und dessen Bruder Paolo, Girolomo della Rovere, Scipione und Agostino Valiero, alle drei später Kardinäle, näher gestanden zu haben scheinen. Zwar hörte er philosophische, später auch medizinische Vorlesungen, aber von den Professoren hat keiner einen tieferen Eindruck auf ihn gemacht. Die beiden Ordinarien der Philosophie gefielen ihm gar nicht, eher schon der zweite Extraordinarius, Bassiano Lando, und der Arzt Monti, an denen ihm *il metodo di trattar le cose* zusagte. Mit etwas zurückhaltender Verehrung spricht er einmal von Francesco Robortelli als seinem Lehrer,¹⁾ ohne daß in der Praxis seiner späteren Editionen ein Einfluß der straffen Zucht dieses hervorragenden Philologen zu merken wäre. Die für sein ganzes Leben bedeutungsvolle Anregung zum Studium Platons verdankte er einem Franziskanermönch. *Sentendo un frate di S. Francesco sostentar conclusioni platoniche, se ne innamorò, e fatto poi seco amicizia dimandògli che lo inviasse per la via di Platone*. Und bald stand er im Banne der *Theologia Platonica* des Marsilio Ficino, die ihm der Mönch empfohlen: *e tale fu il principio di quello studio che poi sempre ha seguitato*.

Bis zum Jahre 1554 ist Patricio in Padua geblieben, nur 1551, nach dem Tode seines Vaters, zwangen ihn Familienangelegenheiten

und 1587) und *Patriza* (1587). *Patrizi* und *Patrizio* erscheinen nebeneinander 1594. *Patricio* schreibt er sich in der eigenhändigen Unterschrift des Briefes von 1587, und so nennt man ihn auch während seines Aufenthaltes in Spanien.

1) Della Historia. Diece Dialoghi di M. Francesco Patritio. Venedig 1560. S. 6.

zu kurzem Aufenthalt in der Heimat; nach der Rückkehr wendete er sich von den medizinischen Studien endgültig ab. 1554 verließ er die Universität. Zwistigkeiten mit Verwandten, lange Krankheit vergällten ihm die nächsten einsamen Jahre in der Heimat, bis er sich 1557 losriß und über Ancona nach Rom und von da für kurze Zeit nach Bologna ging.¹⁾ In Rom scheint er Aussicht auf eine gute Pfründe gehabt zu haben, in deren Genuß zu treten ihn aber der Widerstand seines Onkels, eben des, mit dem er als Knabe gefahren, verhinderte. Gegen ihn strengte Patricio einen Prozeß an, der sich bis ins Jahr 1560 hinzog. Während dieser Zeit trat er in Beziehung zu Giorgio Contarini.²⁾ Der Eindruck, den seine Persönlichkeit auf den jungen venetianischen Nobile in den Vorlesungen, die er ihm über die Ethik des Aristoteles hielt, gemacht hat, muß ein starker gewesen sein. Es entstand daraus zwischen ihnen eine für das nächste Jahrzehnt in Patricios Leben entscheidende Verbindung, der mittelbar seine Handschriftensammlung ihre Entstehung verdankt.

Giorgio Contarini, ihren Vetter, hatte die Königin Catarina Cornaro mit dem Titel eines Conte di Jaffa und den an ihn geknüpften erblichen Besitzungen auf Cypern 1474 belehnt, und die Republik Venedig hatte ihn in beiden nach Aufhebung der Schenkungen der Königin von neuem bestätigt.³⁾ Noch nicht dreißigjährig folgte nun Patricios Schüler seinem am 29. November 1560 verstorbenen Vater Thomas in diesem Besitz und wurde am 19. Dezember 1560 in Venedig vom Dogen als Giorgio II. Contarini, Conte di Jaffa investiert.⁴⁾ Wenig zufrieden mit der Verwaltung der cyprischen Grafschaft, die bisher in den Händen seines Bruders Giovanni Contarini gelegen hatte, schien ihm sein Lehrer der richtige Mann zu sein, um die Sachlage in Cypern zu inspizieren. Patricio nahm den Auftrag an ‚a riconoscer le cose, e i villagi, e gli huomini, e i carichi loro e le entrate‘. Bereits im Herbst 1561 treffen wir ihn auf der Insel.⁵⁾ Auf die Berichte hin, die er über eine mögliche Melioration der Güter und Vermehrung der Einkünfte an den Conte sandte, rief ihn dieser 1562 nach Venedig zurück und trug ihm die Stellung eines Verwalters der Grafschaft unter ehrenvollen und vorteilhaften Bedingungen an, und Patricio kehrte als solcher noch in demselben Jahre nach Cypern zurück.⁶⁾

1) Autobiographie S. 277. — Della Historia Bl. 54 b f.

2) Autobiographie S. 277, wo er bereits 1560 antizipierend ‚conte di Zaffo‘ genannt wird.

3) Mas-Latrie, Histoire de Chypre III. S. 366 ff.

4) Mas-Latrie, Les comtes de Jaffa et d'Ascalon du XII^e au XIX^e siècle, in: Archivio Veneto. Anno 9. 1879. S. 407.

5) Aus Nicosia schreibt er an seinen Freund Luca Contile am 24. IX. 1561: Delle lettere di Luca Contile. Vol. 2. Pavia 1564. Bl. 331.

6) Autobiographie S. 277 f.; am 4. VIII. 1562 schreibt Luca Contile an Patricio, a. a. O. Bl. 389 b: intesi che voi dopo il ritorno da Cipri me havete scritto. — Francisci Patricii Nova de universis Philosophia. Ferrara 1691. Pancosmias Bl. 130 a: Anno 1562 nos in Cyprum navigaturi, e navi magna, adhuc ad Venetum litus anchoris alligata, sub solis ortum, supra maris superficiem, montem in Liburnia Aussero imminentem, clarissime conspeximus nigricantem.

Der Philosoph wurde Landwirt. Fünf Jahre hat er als solcher für Contarini vor allem auf den Besitzungen Calopsida und Maroni gearbeitet, er liefs eine rationelle Drainage der Ländereien einrichten und erzielte damit in den Baumwollkulturen, die er angelegt hatte, wenn seine Angaben richtig sind, ausgezeichnete Erfolge.¹⁾ Trotzdem war Contarini mit den Bareinnahmen, die Patricio für ihn herauswirtschaftete, nicht zufrieden. Die Drainagen hatten natürlich Geld gekostet, und die Ernten wurden ein paar Mal durch die Witterung arg geschädigt. Selbstverständlich hatten es die früheren Verwalter nicht an allerlei Verleumdungen fehlen lassen. Kurz, der Conte fing an zu lamentieren. Patricio verteidigte sich zunächst; als er seine Gründe nicht anerkannt sah, bat er um seine Entlassung. Sie wurde ihm zu teil. Nach dem Abschlufs des Verkaufes von Calopsida (28. Februar 1567)²⁾ wollte er zur Rechnungslegung nach Venedig reisen. Aber der Erzbischof von Cypern, Filippo Mocenigo, legte sich ins Mittel, und Patricio blieb, nunmehr als Verwalter sämtlicher dem Erzbistum gehörigen Dörfer. Ein Jahr hat er in dieser Stellung noch ausgehalten, dann kehrte er 1568 zusammen mit dem Erzbischof nach Venedig zurück.³⁾

Patricio hat die Jahre in Cypern später zu den verlorenen gerechnet: *ibi optimam aetatis meae partem philosophiaeque studiis aptissimam, alienis commodis insudando, meis abutendo, plus quam integro septennio misere contriveram. Eo me malus quidam abstulerat error. Is idem assidue me fatigaverat, ut opibus alienis fabrefaciendis*

1) Der Ertrag von Maroni hob sich um 500 Dukaten, Calopsida, das bei der Uebernahme nur 16000 Dukaten wert gewesen, wurde auf einen Verkaufswert von 43000 Dukaten gebracht. Autobiographie S. 278. Caloprida und Matoni, ebenda, sind Lesefehler Solertis.

2) Mas-Latrie, *Les comtes de Jaffa* a. a. O. S. 407.

3) Er erzählt, *Nova Philosophia*, *Pancosmias* Bl. 126 b von einem Experiment, das er in Gegenwart des Erzbischofs auf der Rückreise von Cypern, *cum inde anno 1568 redirem*, vorgenommen. — Ueber Filippo Mocenigo vgl. Mas-Latrie, *Histoire des archevêques latins de l'île de Chypre*, in: *Archives de l'Orient latin* II. 1884. S. 325—328. — Wie der Philosoph Patricio als Landwirt, so wirkte zu derselben Zeit in Cypern der Jurist Girolamo Maggi als Militäringenieur. Er nahm an den Befestigungsarbeiten teil, die Venedig auf Vorschlag Ascanio Savorgnanos damals betreiben liefs. S. den Bericht Savorgnanos bei J. P. Reinhard, *Vollständige Geschichte des Königreichs Cypern* T. 2. Beilage 4. S. 41 f. (Die Behauptung Oberhummers, Die Insel Cypern. München 1903. S. 469, der Bericht sei nicht gedruckt, ist falsch.) — Ueber Gir. Maggi s. Carlo Promis, *Vita di Girolamo Maggi d'Anghiari* . . . in: *Miscellanea di Storia italiana* ed. per cura della R. Deputazione di storia patria T. 1. Turin 1862. S. 107—143, und Reinhard a. a. O. S. 170. Ein Teil von Maggis Nachlaß ist an Arnold Manlius (Manilius, Man), Leibarzt des Kaiserlichen Gesandten in Konstantinopel, Charles Rijm, später (bis 1598) Professor der Medizin an der Universität Köln, gekommen. Manlius hat eine Anzahl griechischer Handschriften aus dem Orient mitgebracht, die Thomas Seghet 1608 in Köln sah und verzeichnete. Vgl. Seghets Brief an Jungermann vor: *Hieronymi Magii de equuleo liber posthumus* . . . Hannover 1609 u. ö. Sie sind verschollen. Ich erwähne das hier in der Hoffnung, daß diese Notiz vielleicht dazu beiträgt ihre Spur zu finden.

incumberem, res meas omnes praetermitterem, philosophiae studia, quae meae deliciae fuerant, penitus omitterem, non semel vitae periculum subirem.¹⁾ Wie weit diese bewegliche, an den Neffen des Erzbischofs, Zaccaria Mocenigo, gerichtete Klage der Wirklichkeit gerecht wird, muß dahingestellt bleiben. Am Ende hatte Patricio die cyprische Stellung um des Gelderwerbs willen angenommen, wahrscheinlich hat er nebenher auch Geschäfte auf eigene Rechnung betrieben, jedenfalls haben beide nicht den Erwartungen entsprochen, die er in sie gesetzt. Wie weit aber auch seine Tätigkeit auf der Insel von stiller Gelehrtenarbeit entfernt gewesen sein mag, ganz hat er dieser auch in Cypern nicht entsagt. Er hat Mittel und Zeit gefunden, griechische Handschriften zu erwerben oder für sich abschreiben zu lassen; die in Cypern zusammengebrachten Codices machen den wichtigsten Bestandteil seiner später an den Escorial veräußerten Sammlung aus.

Von Venedig ging Patricio im Gefolge Filippo Mocenigos nach Padua, und hier nahm er nach jahrelanger Unterbrechung seine Studien wieder auf, er begann das Leben des Aristoteles zu schreiben.²⁾ Aber das Verhältnis zu dem Erzbischof trübte sich, und er nahm einen Antrag, in die Dienste des Diego Hurtado de Mendoza y de la Cerda, principe di Melito y duque de Francavila, Vizekönigs von Katalonien als ‚filosofo‘ zu treten, an.³⁾ Die Hoffnung auf eine einträgliche Stellung erwies sich als Täuschung: der Aufenthalt in Spanien, 1569, hat einschließlic der Hin- und Rückreise nur ein halbes Jahr gedauert.⁴⁾ Auch ein anderer Versuch, sich eine neue Erwerbsquelle zu erschließen, war nur anfänglich von Erfolg. Der vorteilhafte Verkauf der Bücher, die er nach Spanien mitgebracht, veranlaßte ihn, einen regelrechten Buchhandel von Venedig nach Barcelona einzurichten. Ein Jahr lang ging das Geschäft, das in Spanien zwei am Gewinn beteiligte Leute besorgten, von denen der eine ein ehemaliger Untergebener Patricios aus Cypern war, ganz gut, aber bei Gelegenheit einer neuen Bücherlieferung, die zwei seiner Großneffen nach Barcelona brachten, kam es zwischen diesen und den Geschäftsführern zu Differenzen und Patricio hatte das Nachsehen. Dazu trafen ihn noch andere Verluste: in Cypern ging ihm ein Kapital verloren, als Anfang Juli 1570⁵⁾ die Türken im cyprischen Hafen Salines eine ihm gehörige, zur Versendung nach Venedig bereite Ladung Baumwolle wegnahmen,⁶⁾

1) *Discussiones peripateticae* T. 1. Basel 1581. Widmungsepistel.

2) Ebendasselbst.

3) Den vollen Namen des, *Autobiographie* S. 278, ‚duca di Francavila, vicerè di Catalogna‘ genannten s. bei D. Antonio de Bofarul y Brocà, *Historia critica di Catalüna* T. 7. Barcelona 1878. S. 174.

4) *Discussiones peripateticae* T. 1. Widmungsepistel. Die Reise fällt, nach der *Autobiographie*, vor den, Juli 1570, in Cypern erlittenen Vermögensverlust. Damals war, nach der *Autobiographie*, etwa ein Jahr seit der Einrichtung der Buchhandlung vergangen, also ergibt sich 1569 als Zeit der ersten spanischen Reise.

5) Reinhard a. a. O. S. 151.

6) Hierauf spielt er an, wenn er sich in der Widmungsepistel zu *Discussiones peripateticae* T. 3 ‚Cyprica clade oppressus‘ nennt.

ein zweites Kapital, das er aus dem Geschäft eines Freundes ohne Gewinn herauszog, reichte nicht einmal, um die letzte Büchersendung nach Spanien zu bezahlen, der Versuch endlich, die ihm von Contarini für die Melioration der cyprischen Güter zugesagte Summe zu erlangen, schlug fehl.

In dieser Zeit beendigte Patricio den ersten Teil seiner *Discussiones peripateticae*, die 1571 erschienen,¹⁾ enthaltend die Biographie des Aristoteles, ein Verzeichnis und eine klassifizierende Einteilung aller noch vorhandenen und verlorenen Werke desselben, nebst der Geschichte und Würdigung der Lehrmethoden der Peripatetiker. Es geht aus diesem Buche hervor, meinte Antonio Agustin, daß Patricio im Besitz von unveröffentlichten Werken griechischer Philosophen ist. Er hat sich dieses Besitzes nicht mehr lange erfreut: seine Verhältnisse gestalteten sich immer ungünstiger. 1573 besorgte er noch, sicherlich nur um des klingenden Lohnes willen, eine neue Ausgabe der ‚Imprese‘ des Girolamo Ruscelli, dann entschloß er sich noch einmal nach Spanien zu gehen, einerseits um auf dem Prozeßwege seine Großneffen und Geschäftsführer zu belangen, andererseits, — um an König Philipp II. seine Handschriften zu verkaufen. Ende 1574 reiste Patricio von Genua ab.²⁾ In Barcelona angekommen wird er sich zunächst um die Aufnahme seines Prozesses und das Schicksal seiner Buchhandlung gekümmert haben. Im Januar 1575 begab er sich dann nach Lerida zu Antonio Agustin, Bischof von Tarragona. Diesem, der als Canonist und Philologe wie als Büchersammler gleich großen Ruf genoß, war Patricio, man möchte sagen ‚natürlich‘ kein Unbekannter mehr. Er hatte die *Discussiones peripateticae* gleich nach ihrem Erscheinen studiert, wie bereits erwähnt, sofort erkannt, daß der Verfasser über bisher ungedrucktes Material verfügte und das Buch dann mit anerkennenden Worten seinem Freunde, dem Historiker Geronimo de Zurita gesandt.³⁾ An Zurita, der wie Agustin eine bedeutende Bibliothek sein eigen nannte, empfahl er nunmehr Patricio persönlich in einem Briefe vom 22. Januar 1575⁴⁾: ‚Dias ha que no

1) F. Patritii *Discussionum peripateticarum libri XIII* . . . Venetiis 1571. 4°. Exemplar im Brit. Mus. 714 c. 9. Ich habe die Ausgabe nicht gesehen. Das Zitat bei Graux a. a. O. S. 128. Anm. 3 ist nicht richtig.

2) *Nova Philosophia. Pancosmias* Bl. 130: Anno deinde 1574 e Jenua in Hispaniam navigabamus.

3) Brief vom 25. Juni (1572) bei Diego José Dormer, *Progresos de la historia en el reino de Aragon y elogios de Gerónimo Zurita* . . . Saragossa 1680. S. 398 f. vgl. S. 402.

4) Dormer a. a. O. S. 385 f. n. 9. Im Briefe (Lerida, á 22 de Enero) ist kein Jahr angegeben, er ist aber vom 22. Januar 1575. Kurz nach der oben angeführten Stelle fährt Agustin fort: *El libro de Ambrosio de Morales he mirado de prissa; he topado con la piedra de san Juste de Barcelona, la quel interpreta mal, y la imprime muy falsamente, y en muchas otras cosas de antiguallas me parece que le falta que saber* . . . Er hat also soeben das neu erschienene Werk des Ambrosio de Morales, *La Coronica general de España* . . . Alcalá de Henares 1574 — das Privileg ist vom 29. August 1574 — erhalten und rasch durchflogen. Die als mangelhaft erklärt und gedruckt bezeichnete Inschrift (C. I. L. II 4514) steht auf Bl. 304 b. Graux ist das entgangen; er setzt die Erwerbung der Handschriften Patricios daher fälschlich ins Jahr 1572.

veo cartas de v. m. no querria que fuesse la causa tener poca salud; esta lleva Micer Francesco Patricio, vn gran Filosofo, cuyo libro embiè a v. m. podrá tratar con èl de las cosas que alli trata, y de otras muchas que sabe, y de vender y comprar libros, y imprimir, y hazer imprimir, si v. m. quisiere imprimir sus historias en latin, ò en romance, que persona es que darà en todo buen recaudo'. Nach dem Besuch bei Zurita ging Patricio an den Hof nach Madrid.¹⁾ Hier kam der Verkauf seiner griechischen Handschriften an den König Philipp II. zustande, freilich nicht zur Zufriedenheit des Verkäufers.

Nach Barcelona zurückgekehrt nahm Patricio den Prozeß gegen den einen seiner ungetreuen Geschäftsführer wieder auf, um nach dreizehmonatigem Warten das Urteil zu erwirken, daßs er auch den anderen Komplizen, der in Italien war, zur Gerichtsstelle schaffen solle. Völlig am Ende mit Geduld und Kräften trat er die Heimreise nach Italien an ‚dopo tre anni di continui travagli, privo di un tesoro di antichi libri Greci scritti‘.²⁾ Ueber Mailand, wo die Pest herrschte, ging er nach Modena, wo er bei Freunden eine Zeit lang lebte; hier lehrte er Tarquinia Molza in drei Monaten griechisch.³⁾

Nach diesem jahrzehntelangen unsteten Hin und Her winkte ihm in Ferrara endlich ein sicherer Hafen. Antonio Montecatino, der ihn seit 1556 kannte, vermittelte seine Berufung auf den Lehrstuhl für Philosophie an der Universität Ferrara.⁴⁾ Von 1578—1592 hat er hier gelebt und gelehrt. Seine Arbeit gehörte in erster Linie dem eigentlichen Werk seines Lebens, dem Kampf gegen Aristoteles. Zunächst erschienen nun Teil 2—4 der *Discussiones peripateticae* 1581. Im zweiten, Antonio Montecatino gewidmeten Teil sucht er die Uebereinstimmung der Philosophie Aristoteles' mit den Lehren Platons und der älteren Philosophen zu zeigen, im dritten die Abweichungen des Aristoteles von diesen. Im vierten Teile übt er eine ausführliche Kritik an allen aristotelischen Lehren und sucht darzutun, daßs das Falsche und Irrige in seiner Lehre immer und überall ihm allein eigentümlich, alles Wahre und Tüchtige aber anderen abgeborgt sei. Zwei Jahre darauf gab er den Kommentar des Joannes Philoponos zur *Metaphysik* und Proclus' *Elementa theologica et physica* in lateinischer Uebersetzung heraus. Sein Hauptwerk aber, die *Nova de universis philosophia* erschien 1591, es ist Papst Gregor XIV., seinem einstigen Universitätsfreunde gewidmet und gipfelt in der Bitte, der

1) Autobiographie S. 279: ‚andai alla corte in tempo che v' arrivò anco Don Giovanni‘, also jedenfalls vor Anfang März, da Don Juan d'Autria bereits am 13. März im Escorial zu kurzem Besuch eintraf, um von da über Valladolid zur Flotte zurückzukehren. Vgl. *Memorias de Fray Juan de San Geronimo*, in: *Coleccion de documentos inéditos para la historia de España* T. VII. Madrid 1845. S. 123 f.

2) *La Militia Romana . . . da Francesco Patricii dichiarata . . . Ferrara* 1583. Widmungsepistel.

3) *Discussiones peripateticae* T. 4. Widmungsepistel, und T. 3. Widmungsepistel an Tarquinia Molza.

4) Hier schließt die Autobiographie S. 280.

Papst möge die hier vorgetragene auf Zoroaster, Hermes Trismegistos, Platon und Plotin gegründete Philosophie statt der gottlosen aristotelischen in den Klöstern und Schulen einführen, in ihrem Zeichen, so hoffe er, werde dann die Kirche über die deutschen Ketzer, über die Juden und den Islam, mit einem Worte über die Welt Herr werden. Der Grundgedanke, den er in diesem Buche durchführt, ist derjenige des belebten Universums. In phantastischer Verworrenheit gehen platonische, neuplatonische und stoische Ideen von der Weltseele durcheinander, untermischt mit mystischen Regungen.¹⁾ Das Buch kam auf den Index.²⁾

Patricio ist der letzte Vertreter des Platonismus, sein Ruhm war kurz, die großen Philosophen der nächsten Zeit, Bruno, Baco, Kepler lehnten seine Werke ab, zum Teil mit übertriebener Geringschätzung.³⁾ Was er in ihnen an griechischen Texten, sei es im Original, sei es in Uebersetzung zum ersten Mal oder in neuer, wie er meinte, verbesserter Form vorlegte, beruhte z. T. auf Exemplaren seiner Handschriftensammlung, von denen er Abschriften zurückbehalten hatte.

Neben seinen philosophischen Arbeiten verdienen die militärisch-antiquarischen eine Erwähnung. Der ‚Militia Romana‘, die 1583, Herzog Alfonso II. von Ferrara gewidmet, erschien, hat Joseph Justus Scaliger das Zeugnis ausgestellt, daß sie sich vor allen ähnlichen Schriften dadurch auszeichne, daß sie aus den Quellen geschöpft sei und nun von den späteren schamlos ausgeschrieben werde.⁴⁾ Ein zweites Werk dieser Art, die ‚Paralleli militari‘, kam 1594 heraus.

In der illustren Gesellschaft des ferrarischen Musenhofes hat Patricio eine nicht unbedeutende Rolle gespielt und eine Zeit lang durch seine leidenschaftliche Fehde gegen Torquato Tasso im Vordergrund gestanden. Auch hier gibt sein fanatischer Platonismus den Grundton, sei es daß er in Belriguardo ein hohes Lied auf die Schönheit als Mutter der Liebe singt,⁵⁾ sei es im Haß gegen die scholastischen Formen und philosophischen Tendenzen, die er als aristotelischer Herkunft in Tasso bekämpft.⁶⁾

1592 verließ Patricio Ferrara, um einem Rufe Papst Clemens VIII. (Ippolito Aldobrandini), der mit ihm zusammen in Padua studiert hatte,⁷⁾ zu folgen. In Rom hat er noch fünf Jahre Philosophie ge-

1) Vgl. K. Lasswitz, *Gesch. der Atomistik* Bd 1. 1890. S. 314f.

2) Im Index Clemens VIII. von 1596 bei H. Reusch, *Die Indices librorum prohibitorum* des 16. Jahrh. 1886 (= *Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart* 176) S. 551: Francisci Patricii Nova de universis philosophia, nisi fuerit ab auctore correcta et Romae cum approbatione R. Magistri Sacri Palatii impressa.

3) Vgl. die Nachweise bei Th. A. Rixner und Th. Siber, *Leben und Lehrmeinungen berühmter Physiker am Ende des XVI. und am Anfange des XVII. Jahrhunderts* . . . H. 4: Franciscus Patricius. Sulzbach 1823. S. 191, übrigens eine in dem biographischen Teile gänzlich verfehlete Arbeit.

4) *Epistolae. Lugduni Batavorum* 1627. S. 310.

5) *I discorsi di Annibale Romei*, in: A. Solerti, *Ferrara e la corte ferrarese nella seconda metà del secolo decimosesto*. Città di Castello 1891. S. 9 ff.

6) A. Solerti, *Vita di Torquato Tasso*. Vol. 1. 1895. S. 426f. 421.

7) *Nova philosophia. Pancosmias lib. XIV. Bl. 139f.* Widmungsepistel an Aldobrandini.

lehrt. Am 6. Februar 1597 ist er gestorben.¹⁾ In San Onofrio, an Tassos Seite, liegt er begraben.²⁾

II.

Das Verzeichnis der Handschriften, die Francesco Patricio an Philipp II. verkauft hat, ist in einer Abschrift des siebzehnten Jahrhunderts erhalten. Ursprünglich ein selbständiges Stück, bildet es heute Blatt 9—12 der Handschrift: Phillipps 1866 in der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Es sind in diesem Bande Papiere aus dem Nachlasse Chifflets, Bibliothekskataloge und Auszüge aus solchen, teils von Chifflets Hand, teils von anderen geschrieben vereinigt.³⁾ Pierre François Chifflet, Mitglied des Jesuitenkollegs von Clermont, starb dort 1682. Aus Spanien wurde ihm die Abschrift, ob auf seine Bitte, oder durch zuvorkommende Gefälligkeit, läßt sich nicht sagen, vor der Feuersbrunst im Escorial (1671), der die Vorlage zum Opfer fiel, gesandt. Mit Strichen und Kreuzen hat er einzelne seine Aufmerksamkeit besonders erregende Stücke ausgezeichnet.

Die Abschrift besteht aus zwei ineinandergelegten Bogen vom Folioformat ($21\frac{1}{2} \times 31$ cm) unseres Kanzleipapiers. Die Bogen waren einmal, wie die noch sichtbaren Brüche zeigen, dreifach, zur Briefform, gefaltet. Die eine Außenseite des Briefes, jetzt der oberste rechts der durch die Faltung entstandenen Teile von Blatt 4 (12) verso, trägt den gleichzeitigen, aber von anderer Hand als der, von der das Verzeichnis, geschriebenen Vermerk: *Catalogo de los libros ꝛ Francisco Patricio truxo a su May^d*. Das Verzeichnis füllt nur Blatt 1—3 (9—11), Blatt 4 ist, abgesehen von dem Vermerk, leer. Mit Ausnahme der Ueberschrift, die über die ganze Blattbreite läuft, steht die Schrift in zwei Kolumnen. Sie ist rund und deutlich und rührt von einem berufsmäßigen Schreiber her. Derjenige, der dieses Verzeichnis abgeschrieben hat, war ein Mann ohne gelehrte Bildung, der kein Griechisch verstand. Er schreibt Philipphus (in der Ueberschrift), Teophili (in Nr 5) und hat weder von Soranus (Horanus in Nr 4) noch Synesius (Gynesius in Nr 10) je etwas gehört. Trotzdem oder wohl gerade deshalb hat er im großen und ganzen gut gelesen und sorgfältig abgeschrieben. Ausgelassen hat er nur einmal einen wichtigen Bestandteil des Titels (*Epistolae* in Nr 39); möglicherweise ist schon die Vorlage verantwortlich, denn die Urschrift Patricios hat ihm, wie sich zeigen wird, nicht vorgelegen. Im übrigen sind seine Versehen geringfügig, die Abschrift ist eine gute.

Das Verzeichnis enthält 75 gezählte Handschriften, 1—74 griechische, eine (75) lateinische. Nr 1—74 sind nach den Formaten in drei Ab-

1) Guerrini S. 190.

2) A. Solerti, *Vita di Tasso*. Vol. 1. S. 823 A. 2.

3) Vgl. die Beschreibung in: Valentin Rose, *Verzeichnis der lateinischen Handschriften* Bd 1 (= *Die Handschriften-Verzeichnisse der Kgl. Bibliothek zu Berlin* Bd 12) 1893. S. 478. N. 17. — Ich behalte mir vor, auf die übrigen merkwürdigen Stücke der Handschrift an anderer Stelle zurückzukommen.

teilungen getrennt: Handschriften in 2^o, 4^o, 8^o. Innerhalb der Formate werden geschieden: libri manuscripti literis antiquis und libri manuscripti literis recentioribus. Alte wie junge Handschriften sind dann nach sachlichen Gesichtspunkten geteilt. So ergibt sich folgende Anordnung:

	Folio:		Quarto ferner:
Literis antiquis:	{ Theologici Nr 1. 2. Philosophici Nr 3. Medici Nr 4. Historici Nr 5.	Literis antiquis:	{ Mathematici Nr 41. 42. Medici Nr 43—47. Philologici Nr 48—50. Theologici Nr 51—55.
Literis recentioribus:	{ Theologici Nr 6—10. Philosophici Nr 11—19. Mathematici Nr 20—27.	Literis recentioribus:	{ Philosophici Nr 56—59. Mathematici Nr 60—61. Philologici Nr 62—66.
	Quarto:		Octavo:
Literis antiquis:	{ Theologici Nr 28—36. Philosophici Nr 37—40.	Literis antiquis:	Nr 67—69.
		Literis recentioribus:	Nr 70—74.

Die Beschreibungen der einzelnen Handschriften im Verzeichnisse sind ungewöhnlich gut, wenn man die Zeit berücksichtigt, zu der sie entstanden sind. Der Inhalt der Handschriften ist nicht, wie das damals das Gewöhnliche war, nach dem wichtigsten Bestandteil oder dem ersten Stück knapp und unzureichend angegeben, sondern die einzelnen Bestandteile jeder Handschrift werden nach der Reihenfolge, in der sie stehen, hintereinander aufgezählt. Der besseren Uebersicht wegen — ich habe das in dem folgenden Abdruck aus Raumgründen leider nicht wiedergeben können — wird innerhalb der einzelnen Beschreibungen mit jedem neuen Stück eine neue Zeile angefangen, ein Prinzip, von dem nur selten wie bei Nr 31. 32. 35. 36. 40. 62 abgegangen worden ist, ob erst vom Abschreiber oder schon vom Verfasser, bleibt dahingestellt. Die einzelnen Stücke einer Handschriftbeschreibung werden durch ‚et‘, ‚item‘ und, besonders im Anfang, ‚in quo etiam‘ verbunden oder vielmehr — getrennt. Diese Methode der Beschreibung ist nur bei einigen umfangreichen Sammelbänden einheitlichen Inhaltes wie Nr 4. 28. 34. 43. 45. 49. 67. 68, die summarisch verzeichnet werden, nicht befolgt worden.

Das Verzeichnis ist von einem Manne angefertigt, dem der Umgang mit griechischen Handschriften gewohnt war, und der darauf ausging ihren Inhalt nicht nur rasch und kurz zu skizzieren, sondern in der Beschreibung möglichst auszuschöpfen. Der Verfasser dieses Verzeichnisses hat sich auch nicht begnügt durch sorgfältige Beschreibung die Handschriften zu empfehlen, sondern er hat durch Zusätze wie ‚unicus‘, ‚rarus‘, ‚liber rarissimus et plurimi faciendus‘ auf den besonderen Wert sowohl ganzer Handschriften wie einzelner ihrer Bestandteile hingewiesen. Ich untersuche jetzt nicht, ob diese Werturteile im einzelnen gerechtfertigt sind. Auch bei nur flüchtiger Durchsicht des Verzeichnisses mußte die ungemeine Häufigkeit dieser ‚unicus‘ und ‚rarus‘ auffallen. Mit einem Wort: der Verfasser des Verzeichnisses hat von dem Wert der von ihm beschriebenen Handschriftensammlung

eine außerordentlich große Meinung gehabt. Und nun am Ende des Verzeichnisses noch die verblüffende Feststellung, daß von den 378 tractatus der 183 in diesen 75 Bänden vertretenen Autoren 356 tractatus d. h. 94% in regia bibliotheca non reperiuntur! Ich kontrolliere diese Behauptung jetzt nicht auf ihre Richtigkeit: ihren Eindruck wird sie nicht verfehlt haben.

Das Verzeichnis der Handschriften ist gemacht, bevor sie Eigentum Philipps wurden resp. in die Bibliothek des Escorial übergangen. Einmal besagt dies das ‚aduxit‘ in der Ueberschrift deutlich: die Handschriften sind eben noch nicht ‚verkauft‘. Dann aber geht es auch aus der eben angeführten Schlußbemerkung von den 356 Traktaten qui in regia bibliotheca non reperiuntur deutlich hervor: die Handschriften sollen Eigentum der Königlichen Bibliothek werden, sind es aber noch nicht. Kurz, das Verzeichnis ist ein ‚Verkaufskatalog‘, angefertigt freilich nicht zum allgemeinen Angebot, sondern für den bestimmten Käufer, König Philipp. Es kann nach allem gesagten gar kein Zweifel sein, daß der Verfasser des Kataloges Patricio selbst ist, was ja an und für sich schon a priori das Wahrscheinlichste ist. Das einzige, was unserem heutigen Gefühl nach vielleicht widerspricht: daß Patricio die Vergleichung seiner dem Könige anzubietenden Handschriften mit den Katalogen resp. mit den Beständen der Bibliothek des Königs auf etwa bereits vorhandenes hin selbst vorgenommen hat, ist für die damalige Zeit durchaus nicht so außergewöhnlich und bei der notorischen Furcht Philipps, Dubletten zu kaufen,¹⁾ völlig erklärlich.

Philipp II. hat Francesco Patricio alle 75 angebotenen Handschriften abgekauft. Dank der guten Beschreibungen lassen sie sich mit Ausnahme von etwa zehn, bei denen die Genauigkeit der Beschreibung nicht ausreicht, im Inventario von 1576, im Pinax des Nicolaus de la Torre, im Katalog Millers nachweisen. Nur von einer einzigen Handschrift kann man — wohl mit Bestimmtheit — sagen, daß sie niemals in die Bibliothek des Escorial gekommen ist: die medizinische Handschrift Nr 47. — Durch diese Identifizierung gelingt es die Herkunft aus der Sammlung Francesco Patricios für rund 65 Handschriften des einstigen Bestandes der Escorial-Bibliothek, vor 1671, festzustellen. Von den heute noch vorhandenen stammen folgende Scorialenses aus Patricios Besitz (die Signaturen in der Reihenfolge der heutigen Aufstellung, daneben die Nummern von Patricios Verzeichnis):

Ω. IV. 22 . . . 32	Y. III. 1 . . . 30	Φ. III. 15 . . . 35
Ω. IV. 30 . . . 31	Y. III. 6 . . . 63	T. II. 2 . . . 18
Φ. II. 17, III . . . 24	Y. III. 12 . . . 41	T. II. 11 . . . 26
Φ. IV. 1 . . . 40	Y. III. 21, 1 . . . 42	T. II. 15 . . . 27
? Φ. IV. 3 . . . 54	Φ. II. 3 . . . 23	? Σ. II. 2 . . . 17
X. I. 6 s. Σ. III . . . 14	Φ. II. 7 . . . 19	Σ. III. 1, 1 . . . 22
X. II. 18 . . . 9	Φ. II. 11 . . . 11	Σ. III. 8 . . . 13
X. III. 1 . . . 1	? Φ. II. 12 . . . 12	Σ. III. 14 od. X. I. 6 15
v. I. 3 . . . 5	Φ. II. 15 . . . 4	R. I. 17 . . . 21

1) Graux a. a. O. S. 118.

Von diesen 26 Handschriften, von denen 22 sicher, 4 nicht völlig sicher aus Patricios Sammlung herrühren, hatte Graux mit den ihm zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln nur für acht die Provenienz ‚Patricio‘ feststellen können. 39 Patriciohandschriften, die sich als einst in der Escorialbibliothek vorhanden nachweisen lassen, sind heute dort nicht mehr: sie werden ausnahmslos 1671 verbrannt sein, wenn auch für diese oder jene eine andere Möglichkeit des Verschwindens denkbar ist.

Den Beschreibungen des Inventars von 1576 sind die Beschreibungen des Katalogs Patricios zu Grunde gelegt worden, die Identifizierung der in Patricios Katalog verzeichneten Handschriften mit denen des Inventars von 1576 macht daher im großen und ganzen keine Schwierigkeiten.

Am 26. Juni 1575, also kurze Zeit nach dem Ankauf der Handschriften Patricios, übergab Hernando de Briviesca dem Prior und Abgeordneten des Klosters San Lorenzo im Auftrag König Philipps die für die Bibliothek des Escorial zusammengebrachten Handschriften, der Akt der offiziellen Uebernahme, feierliche Verlesung eines Handschreibens des Königs und Verifizierung des effektiven Bestandes an übergebenen Handschriften, fand aber erst ein Jahr später, am 2. Mai 1576 statt auf Grund eines urkundlichen Verzeichnisses, des: *Inventario de los libros que fueron entregados para su custodia á los disputados del monasterio de San Lorenzo el Real por Hernando de Briviesca, guarda-joyas de su magestad, 30 de abril de 1576.*¹⁾ Dieses Uebergabeinstrument ist von einem Gelehrten angefertigt, liegt aber nicht in dessen Originalhand, sondern nur in der Abschrift eines spanischen Schreibers vor. Es steht fest, daß für die Anfertigung dieses *Inventario* ältere Kataloge oder katalogähnliche Arbeiten verwendet worden sind, u. a. z. B. die Liste von Handschriften, die 1574 ein gewisser Serojas in Verwahrung hatte, auf die sich die Beschreibungen der betreffenden Handschriften im Inventar stützen.²⁾ Und unter Zugrundelegung des Verzeichnisses Patricios sind die von ihm erworbenen Handschriften in das *Inventario* eingetragen worden. Selbstverständlich mußten sie nach dem für das Inventar geltenden systematischen Schema eingeordnet d. h. zum Teil anderen Fächern zugewiesen werden. Das ist z. B. bei Nr 3. 22. 40. 41. 46. 48. 50. 57. 59. 62. 63. 66. 68. 69. 70 von Patricios Verzeichnis der Fall. Die Handschriften selbst sind dann von demjenigen, dem die Anfertigung des Inventars oblag, einer kritischen Betrachtung, und die Beschreibungen in Patricios Verzeichnis bei der Uebernahme in das *Inventario* einer Redaktion unterworfen worden. Ueber das Alter einzelner Handschriften ist daher das Inventar zuweilen anderer Ansicht als Patricio: die nach Patricios Meinung alte medizinische

1) Beer a. a. O. S. XLVIII ff. — Als Verfasser des die griechischen Handschriften umfassenden Teiles des Inventars vermutet Beer Nicolas de la Torre, wie ich glaube, nicht mit Recht. Ich kann hier auf die Frage der Autorschaft nicht näher eingehen.

2) Beer a. a. O. S. XXXVI.

Handschrift Nr 4 wird im Inventar unter den Handschriften ‚literis recentioribus‘ angeführt. Das Gleiche ist bei Nr 40 der Fall. Dagegen erscheinen die von Patricio als jung bezeichneten Handschriften Nr 66 und 74 im Inventar unter denen ‚literis antiquis‘. Ferner wird Unvollständigkeit festgestellt, wo dies in dem Verzeichnis nicht geschehen war, in Nr 28 und 68: Liber acephalus. Die vielen auszeichnenden Bemerkungen wie ‚unicus‘, ‚rarus‘ u. a. sind alle weggefallen bis auf zwei, bei Nr 17 und Nr 63. Stehen geblieben sind dagegen Aeufserungen Patricios, die Autorschaft einzelner Stücke betreffend, z. B. in Nr 55, aber die persönliche Note ist ihnen genommen: aus dem ‚Puto esse Ammonii‘ (Nr 37) ist ein ‚Creditur esse Ammonii‘ geworden. Die Beschreibungen sind mit den Handschriften selbst vor der Uebernahme in das Inventar verglichen worden. Kleine Besserungen und Zusätze innerhalb einzelner Titel sind hier und da vorgenommen, dagegen ist ein wirkliches Plus der Beschreibungen des Inventars an Titeln, die etwa übersehen, gegenüber denen Patricios nirgends zu verzeichnen. Vielmehr sind in dem uns vorliegenden Inventar Titel (durch Zeilenüberspringen?) ausgelassen worden z. B. in 151, 10 (Nr 32): Isaaci Argyrae canones solares et lunares, und 139, 23 (Nr 52): Pselli expositio Assyriorum Dogmatum, ob erst vom Abschreiber oder schon durch ein Versehen des Verfassers des Inventars lasse ich dahingestellt.

Der Text der einzelnen Beschreibungen des Verzeichnisses Patricios erscheint im Inventar in redigierter Form. Die Verbindung der einzelnen Stücke mit ‚et‘ u. a. ist häufig fallen gelassen worden, nicht zum Nutzen des Inventars, in dem dann bei dem Fehlen deutlicher Trennung z. B. (145, 28) aus den Declamationes quaedam (nämlich des Libanios) und den Briefen des Manuel Raul an Cantacuzenus durch den Schreiber ‚Declamationes quaedam Manuelis Raul‘ wurden, um aus den Torheiten nur eine zu nennen. Einmal werden zwei unter verschiedenen Nummern aufgeführte Bände eines Werkes in eine Nummer zusammengefaßt (26. 27): Libanii orationes duobus tomis. Im einzelnen ist manches geändert und der Wortlaut ist zuweilen ein verschiedener, nirgends aber ist der Unterschied ein wesentlicher. Wenn es z. B. bei Patricio (Nr 56): ‚Jo. Stobaei Ethica, aliqua integra ab impressis diversa‘ heisst, so ist im Inventar (145, 21) daraus: ‚Joannis Stobaei ethica; differunt ab impressis aliquantulum‘ geworden. Am deutlichsten aber ist die Abhängigkeit des Inventars von Patricios Beschreibungen in der Uebernahme anonymer Titel. Die ‚Logistica quaedam‘, Nr 68 des Verzeichnisses, kehren so im Inventar (144, 10) wieder, und in Nr 4 des Verzeichnisses: ‚Varia omnis generis morborum remedia, ex Sorano, Archigene, Philagrío, aliis nobilissimis medicis antiquis collecta, libri 14^s, 15^s et 16^s integri, duo juniores mutili‘ hat das Inventar nichts geändert als das ‚juniores‘ in ‚piores‘.

Freilich in der abschriftlichen Form, in der das Inventario von 1576 vorliegt, erscheint manches anders als in Patricios Verzeichnis,

denn diese Abschrift stammt von einem ungebildeten spanischen Schreiber. Seine Vorlage mag an vielen Stellen recht unleserlich gewesen sein, jedenfalls hatte er keine Ahnung von dem, was dastehen müßte oder könnte. Griechisch hat er selbstverständlich nicht verstanden. Er las schlecht und schrieb schlecht ab. Der Verfasser des Kommentars zu Platons Phaedrus (Nr 15) war für ihn Hieremias, in ‚Theonis Smyrnaei‘ las er ‚Siuixnei‘, Argyropuli (35) wird ‚Argii Ropali‘, Paleologum (35) ‚Patrovni‘ und Cantacuserum ‚Canticum‘. Aus ‚lapilli‘ (52) werden ‚capilli‘, aus abbas Esaias (31) ‚abbas ecclesiae‘, aus de 14 statibus ‚de 4^{or} aetatibus‘, aus synagmata (48) ‚signamata‘ — und zahlloses ähnliches.

Ob eine so schwerwiegende Auslassung wie ‚libri 8‘ in Nr 55 auf Rechnung des Schreibers des erhaltenen Inventars zu setzen, ob das törichte ‚sed‘ in derselben Nummer von ihm gedankenlos nach dem vorhergehenden ‚non‘ hinzugefügt worden ist oder seiner Vorlage zur Last fällt, will ich nicht entscheiden.

Eine genaue Vergleichung der Beschreibungen des erhaltenen Inventars mit denen in der Abschrift des Verzeichnisses Patricios, das in Chifflets Besitz kam, zeigt mit Sicherheit, daß weder dem Verfasser des Inventars noch dem Abschreiber des Chiffletschen Exemplares die Originalhandschrift d. h. Patricios Urschrift des Verzeichnisses seiner Handschriften vorgelegen hat. Das ‚Platonem‘ für ‚Plethonem‘ in ‚Theodori Gazae contra Platonem pro Aristotele‘, das gleichermaßen in der Beschreibung derselben Handschrift, in Nr 35 des Verzeichnisses, wie in 138, 78 des Inventars erscheint, könnte vielleicht auf einen lapsus calami des Patricio mit einem Anflug von Wahrscheinlichkeit zurückgeführt werden, aber die verkehrte Fassung z. B. des folgenden Titels gewiß nicht:

Verzeichnis Nr 58:

Zachariae Scholastici dialogus.
Ammonius. in quo etiam de stoica
philosophia et Theophilacti Antistenis
Vnicus.

Inventario 145, 24:

Zachariae scholastici dialogus. Am-
monius e de storia (sic) philosophia.
Theophilacti Symocati Antisthenes.

Der Dialog des Zacharias Scholasticus heißt ‚Ammonius‘. Der Unsinn, der im Verzeichnis durch die Trennung von dialogus und im Inventar durch die Interpunktion nach dialogus gemacht wird, kommt unzweifelhaft nicht auf Rechnung des Patricio. Da er hier wie dort erscheint, ist erwiesen, daß unserer Abschrift des Verzeichnisses und dem Verfasser des Inventars nicht die Urschrift Patricios sondern beiden die gleiche fehlerhafte Abschrift als Vorlage gedient hat.

In dem folgenden Abdruck des Verzeichnisses der Handschriften Patricios nach der Abschrift, die sich in Chifflets Nachlaß erhalten hat, habe ich nach den vorausgehenden Darlegungen die Varianten des Inventars daher nur dann aufgenommen, wenn sie das Sachliche der Beschreibung betreffen, nur bei einer Nummer habe ich sämtliche Abweichungen des Inventario notiert, um von der Redaktion, die

die Beschreibungen Patricios im Inventario erfahren haben, an einem Beispiel ein Bild zu geben.

Ich habe alle Abkürzungen der Abschrift aufgelöst oder ausgeschrieben. An Stelle des geschwänzten ϵ habe ich überall ae gesetzt. Die Zeilenabteilung der Abschrift konnte ich, wie schon erwähnt, nicht beibehalten.

Notiert ist zu jeder Nummer des Verzeichnisses 1. die heutige Signatur der Bibliothek des Escorial, wenn die Handschrift noch vorhanden ist; 2. die Nummer des Inventario von 1576, und zwar zuerst die der ‚Entrega‘, der die Handschrift dort zugeteilt ist, darauf die laufende Nummer, die sie in derselben hat, nach Beers Veröffentlichung a. a. O. S. LXVIII ff.; 3. die Nummer, welche die betr. Handschrift in der französischen Transcription des von Nicolaus de la Torre etwa zwischen 1590 und 1600 angefertigten Realkataloges der griechischen Handschriften des Escorial: *Πίναξ τῶν ἐν τῇ βασιλικῇ βιβλιοθήκῃ βιβλίων* (heute Handschrift X. I. 16 des Escorial) bei Miller a. a. O. S. 332 ff. hat. Die wenigen Anmerkungen, welche die in den Beschreibungen genannten Texte selbst angehen, bitte ich nur als gelegentliche zu betrachten; um mehr zu leisten, bedarf es Kenntnisse, über die ich nicht verfüge.

Catalogus librorum Graecorum manuscriptorum : quorum plerisque Franciscus Patricius à Cypro aduexit : alios ex insulae direptione Venetias allatos coëmit : atque ad catholicum Hispaniarum Regem Philipphum II. attulit.

Theologici in folio literis antiquis.

1. Canonum Apostolicorum, et Synodicorum interpretatio . Acephalus. In quo etiam Imperatorum nouae vrbis dignitates, episcopatus Orientis. Latinarum quarundam dictionum expositio. Cyrilli Alexandrini contra Nestorium cap. 12. Jo. episcopi Ciri responsiones ad Cabasilum episcopum Dirrhachiensem . Nicetae Heracliensis responsio ad Constantinum Vnicus . Mercurii Trimegisti de Terrae motibus . Rarus. Paschalis variae interpretationes . Nicetae Entelli de anima. Eiusdem de Paradiso . Eiusdem de coelesti, et ecclesiastica Hierarchia.¹⁾ Omnes tres vnici.

X. III. 1. — Inventario 136, 104. — Pinax 550.

2. Fragmentum quoddam Theologicum.

Philosophici.

3. Joannis Elachisti Logica. In quo etiam Disputatio de Trinitate. Inventario 139, 25. — Pinax 147.

1) Nicétas Stéthatus, *Περὶ ψυχῆς*, mehr führt Miller nicht an; das auch die Schriften de Paradiso usw. in der Handschrift enthalten sind, bezeugt Plüer, Reisen durch Spanien, hrsg. v. Ebeling. Lpz. 1777. S. 184.

Medici.

4. Varia omnis generis morborum remedia, ex Sorano,¹⁾ Archigene Philagrío, aliis nobilissimis medicis antiquis collecta . libri 14^s, 15^s et 16^s integri, duo Juniores mutili²⁾ . Vnicus.
Φ. II. 15. — Inventar 153, 6. — Pinax 354.

Historici.

5. Imperatorum vitae per epitomen, à Galieno usque ad Michaëlem Teophili filium . Vnicus.
 v. I. 3. — Inventario 156, 6. — Pinax 76.

Theologici in folio literis recentioribus.

6. Eumolpi Philí commentaria in 4 Gregorij Nazianzeni orationes . Vnicus.
 Inventario 137, 32. — Pinax 634.
7. Nicete Serrhei commentaria in 14^m Gregorii eiusdem orationes.
8. Basillii de Maioribus honorandis in quo etiam In aliquot Gregorii eiusdem orationes commentaria . Incerti³⁾ . et Fidei catholicae definitio⁴⁾ doctissima.
 Inventario 137, 3.
9. Matthæi Blastæi⁵⁾ canones omnium conciliorum. In quo etiam Eiusdem enumeratio ecclesiasticarum dignitatum, et ministeriorum. Et De paenitentia . et Theodori Balsamonis carmina Heroica . Rarus.
 X. II. 18. — Inventario 137, 13. — Pinax 560.
10. Synesij⁶⁾ omnia opera. Inter quae hymni non pauci . Vnici.
 Inventario 137, 31. — Pinax 607.

Philosophici literis recentioribus in folio.

11. Plotini omnia opera. In quo etiam Porphyrii de vita et libris Plotini. Et Numenii Pythagorei de Materia . Vnicus. Pselli de Assyriorum dogmatibus . Historiae quaedam incertae. Et Adagia . et Prolegomena Rhetorica . et De Rhetorica . Vnicus.
Φ. II. 11. — Inventario 143, 35. — Pinax 251. — ‚De los de Fran^{co} Patricio‘. Geschrieben 1563. Vgl. u. S. 46.
12. Procli Theologiae Platonicae lib. 6. Rarus. In quo etiam⁷⁾ Marini Neapolitæ Procli vita.
Φ. II. 12? — Inventario 143, 19. — Pinax 258?
13. Eiusdem Procli Stichiosis Theologica . Rarus. In quo etiam Eiusdem commentaria in Cratylum. Et eiusdem commentaria in Alcibiadem.

1) Aus Horano von zweiter Hand verbessert.

2) Miller: il ne reste plus que trois livres, le 13. 14. et le 15. Le dernier seul est complet.

3) In quo etiam aliquot Gregorii orationes. Commentaria incerti auctoris *Inv.*

4) Defensio *Inv.* 5) Blastarii *Inv.* 6) Gynesij *Hdschr.*

7) Folgt in der *Hdschr.*: Eiusdem commentaria in Cratylum et Eiusdem commentaria, versehentlich aus der Beschreibung von Nr 13 hierher gesetzt und durchstrichen

Σ. III. 8. — Inventario 143, 21. — Pinax 261. — ‚De los de Francisco Patricio‘. Geschrieben 1569 in Padua von Sophianos Melissenos.

14. Procli eiusdem commentaria in Parmenidem . libri septem integri .
Rarus.

Inventario 143, 20: Eiusdem commentaria in Parmenidem integer.

15. Hermiae commentaria in Phaedrum.

Σ. III. 14 oder X. I. 6. — Inventario 143, 24 oder 25. —
Pinax 239?

16. Olympiodori commentaria in Phaedrum.¹⁾ Eiusdem commentaria in Philebum.²⁾ Eiusdem commentaria in Gorgiam . et Joannis Pediasmi commentaria in Theocriti Syringa.

Inventario 143, 13. — Pinax 244.

17. Damascij De rerum principiis . liber rarissimus et plurimi faciendus.

Σ. II. 2? Mendoza? Graux S. 496. — Inventario 143, 37. Vgl. Ruelle, Manuscrits de Damascius, in *Rev. de philologie* 14. 1890. S. 141 f.

18. Jo. Stobaei Physica . Rarus.

T. II. 2. — Inventario 143, 28. — Pinax 363.

19. Nicephori Blemmidae logica. In-quo Gregorij Pachymerae Physica . et Logica quaedam et De anima.

Φ. II. 7. — Inventario 143, 36. — Pinax 136. — ‚De los que se compraron de Fran^{co} Patricio‘. Geschrieben 1564.

Mathematici in folio literis recentioribus.

20. Bryennij Harmonica.

Inventario 150, 8. — Pinax 219.

21. Aristoxeni Musica.

R. I. 17. — Inventario 150, 4. — Pinax 211.

22. Anatolij et³⁾ Nicomachi Theologumena Arithmeticae Pythagoreae. Theonis Smyrnaei de Arithmetica Platonis. Et De Musica Platonis . Et Porphyrii de virtutibus . Et Andronici de Passionibus.

Σ. III. 1. Teil I (f. 1—72). — Inventario 145, 26. — Pinax 399. Geschrieben 1569 in Padua von Sophianos Melissenos.

23. Porphyrij commentaria in Ptolemaei musicam. In quo etiam Alypij Musica.

Φ. II. 3. — Inventario 150, 3. — Pinax 216. — Vgl. u. S. 47.

24. Theodosii Spherica. Rarus.

Ψ. II. 17. Teil III. — Inventario 150, 21. — Pinax 224.

25. Incerti de caelesti dispositione . et alia Astrologica . Item Pauli Alexandraei . et Theodosii . et Zoroastri Astrologica multa . Liber vnicus.

Inventario 150, 22.

1) Phedonem *Inv.* — diesen Kommentar enthielt die Handschrift.

2) Philesum *Hdschr.* 3) o *Inv.*

26. Libanii orationum volumen primum.

27. Eiusdem orationum volumen 2^m. Vnici ambo.

T. II. 11; T. II. 15. — Inventario 160 a, 7, 8: Libanii orationes duobus tomis. — Pinax 165. Zu *T. II. 15* bemerkt Miller: ‚apporté de Chypre par François Patrizi‘.

Theologici in 4^{to} literis antiquis.

28. Variarum multorum auctorum tractationes in membrana.¹⁾ Vnicus. Inventario 138, 77.

29. Alius in membrana imperfectus.

Etwa mit 28 vereinigt in: Inventario 138, 77?

30. Ephraim Syri de Ascensi. In quo vitae quaedam sanctorum.

Y. III. 1. — Inventario 138, 71. — Pinax 808.

31. Simeonis Sethi homeliae. In quo Eph[r]aim Syri, de his, qui in passionibus animi degunt. Et eiusdem de Iudicio et eiusdem de Ascensi. Et Iudaei cuiusdam confessio, de virginitate beatae Mariae post partum. Athanasij ad Antiochum de reconditis quaesitis. Et Abbatis Esariae Sermones. Et Dubitationes ad Anastasium. Et Ezechielis visio²⁾. Et Diadochi sermo de asceticis. Et Basilij de vsuris. et eiusdem de Jeunio. Et eiusdem de Avaritia. Et vita Xenophontis et uxoris et filiorum.

Ω. IV. 30. — Inventario 138, 80. — Pinax 804.

32. Acta Apostolorum. In quo etiam Bessarionis de Eucharistia. imperfectus, sed vnicus. Et interrogationes ad Graecos. Et Chrysostomi ex pseudodidascalia de potestate Papae vnicus. Hippolyti³⁾ Thebani de beata virgine. Astrologica quaedam. Et Aristotelis de virtutibus.⁴⁾ Et Methodus inveniendi Pascha.

Ω. IV. 22. — Inventario 138, 79. — Pinax 445.

33. Nicephori Gregorae contra Palamicos tomos libri V.⁵⁾

Inventario 138, 81. — Pinax 767.

34. Sermones varii.

35. Demetrii Cydonis in euangelium. In quo etiam Incerti de Prosodia.⁶⁾ Georgij Curteseti in euangelium⁷⁾. vnicus. Theodori Gazae contra Platonem pro Aristotele, vnicus. Et Andronici Callisti contra eundem ad Bessarionem⁸⁾. vnicus. Et Bessarionis⁹⁾ responsio. vnicus. Et quaestiones de Trinitate. Et Socratis Scholastici de differentiis apparentibus in libris scripturae sanctae¹⁰⁾ vnicus. Et

1) Acephalus *add. Inv.*

2) Neben ‚Ezechielis visio‘ ein Strich am Rande.

3) Vor ‚Hippolytus Thebanus‘ ein Kreuz am Rande.

4) animi *add. Inv.* 5) VIII *Inv.*

6) De prosodia quaedam. Demetrii Cidonis in evangelia. *Inv.*

7) Curteseni sermo in evangelia. *Inv.*

8) Andronici contra eundem *Inv.* 9) ad eundem *add. Inv.*

10) de apparentibus differentiis ecclesiasticarum quarundam observationum *Inv.*

epistola Innocentij Papae ad Archadium pro Jo. Chrysostomo.¹⁾ Et ²⁾ Epistola Honorii ad Archadium. Et Nicephori Blemedae ad Teodorem Lascarem.³⁾ Et Libanij Monodia ad Nicomedeos. Procopij Sophistae Gazaei.⁴⁾ vnicus. Diui Augustini de cognitione verae vitae. Et Epitaphium in Theodorum Paleologum⁵⁾ de Anima. Et Jo. Argyropyli⁶⁾ solutio quarundam questionum ad medicos Cyprios.⁷⁾ vnicus.

Φ. III. 15. — Inventario 138, 78. — Pinax 7. ,Provenant de la bibliothèque de Fr. Patrizi' bemerkt Miller.

36. Vita Constantini. In quo etiam Basilij de Imagine Christi. Et de Adoratione imaginum. Et de Constantino a Syluestro baptizato. De Agareno in imagines sacras impio. Et Reuelatio Andreae Christu Salus.

Inventario 138, 83. — Pinax 807.

Philosophi in 4^{to} literis antiquis.

37. Commentaria in 3 de anima libros Aristotelis. Puto esse Ammonij⁸⁾. vnicus.

Inventario 144, 5. — Pinax 288.

38. Damasceni Philosophia.

Inventario 144, 13.

39. Catonis carmina cum scholijs. In quo Boetij de consolatione cum commentarijs Planudae. Phocylidis poëma. Pythagorae aurea carmina. Hesiodi opera et dies, cum commentarijs. Theocriti quaedam cum commentarijs. Pyndari Olympionicae, cum commentarijs. Epicteti Enchiridion. Orphei Teletae. Homerocentra. vnicus.

Inventario 144, 15. — Pinax 362.

40. Somnium Scipionis cum Macrobij commentariis. In quo etiam Dionysij De orbe. et Theodori de mensibus. Et Theophrasti characteres. Et Dionysij Alicarnasei de nominum compositione. Et Problemata Rhetorica. Et quinque Dialecti. Et Philostrati vitae Sophistarum. Et Declamationes quaedam. Et Manuelis Raul ad Imperatorem Cantacusenum. vnicus. Epistolae Gregorij, Basilij, Juliani, Libanij et aliorum. Basilij Regis hortationes ad filium, et ad Josaphat Cantacusenum. vnicus. Epistolae Raul. vnicus. Et Marci Pyri responsio ad Michaëlem Bochalem 126. vnicus.⁹⁾ Batracomyomachia, et hymni, et epigrammata, et epistolae quaedam. Laudes virginis matris.¹⁰⁾ Galeomyomachia.¹¹⁾ Themistij Paraphrasis in 5 libros Phisicos Aristotelis.¹²⁾

1) Archadium Caesarem de Joanne Chrysostomo *Inv.*

2) Alia H. imperatoris ad eundem *Inv.* 3) Lascarium *Inv.*

4) Epistolae Procopii Sophistae Hazaei *Inv.* 5) Patrovni *Inv.*

6) Argii Ropali *Inv.* 7) ad medicos Cyprios *fehlt Inv.*

8) Creditur esse Ammonii. Acephalus. *Inv.*

9) Vor diesem Titel steht ein Kreuz am Rande. Bei Miller nicht verzeichnet. ,126' ist mir unverständlich.

10) Bei Miller nicht verzeichnet. 11) Druck, s. Miller S. 444.

12) Kreuz am Rande vor dem Titel, fehlt im Inventar und ist nicht in der Handschrift enthalten. S. Miller S. 444.

Ψ. IV. 1. — Inventario 145, 28. — Pinax 229. Eintragungen der Vorbesitzer: Ἄλλοις μὲν πάλαι, νῦν δὲ Ἰωάννου συγκλητικῶ Κυπρίου τὸ κτῆμα. — Ἀλέξανδρος Λάσκαρις. — ‚De Francisco Patricio‘.

Mathematici in 4^{to} literis antiquis.

41. Arithmetica Nicomachi. In quo Basilij contra Eunomium. Pselli De magno anno Platónico.¹⁾ Nigrini Philosophia.

Y. III. 12. — Inventario 144, 11. — Pinax 207.

42. Ptolemei Pelusiotae Canones Astrologici. vnicus. In quo etiam Nicephori Gregorae de Astrolabio. Isaaci Argyrae canones solares et lunares²⁾. vnicus. Euclidis liber primus.

Y. III. 21. Teil I. — Inventario 151, 10. — Pinax 229.

Medici in 4^{to} literis antiquis.

43. Capita curativa 250. vnicus.

Inventario 154, 12.

44. Actuarij de vteri positione et alia.

Inventario 154, 11. — Pinax 332²⁾.

Vgl. die Anm. zu N. 45.

45. Capita curatiua ex diuersis collectus. vnicus.

Inventario 154, 10. — Pinax 332²⁾: *Κεφάλαια Θεραπευτικά ἐκλεγέντα ἐκ διαφορῶν ἰητροῶν. Ἀκτουαρίου περὶ μήτρας θέσεως καὶ μεγέθους καὶ τῆς λοιπῆς διαθέσεως.* — Vgl. Graux S. 207. N. 3. — N. 44 und 45 waren schon zur Zeit Nicolas' de la Torre zusammengebunden.

46. Cyrani Persarum Regis multa medica. In quo etiam Simeonis magistri medica quaedam. Pythagorae. et³⁾ Brontologium mensium. Astrologica multa. De duodecim lapidibus. De Balaam. De Herbis. De furiosis. De anima. De 4^{or} virtutibus in tribus animae partibus.⁴⁾ De climatibus. De pelagis. De mensibus Aegyptiorum et Graecorum. De Iride. De mundi aeternitate. De vita in Paradiso et ligno vitae. De principijs naturae. De Horoscopo et planetis. Jo. Grammatici de Astrolabio. Alia Astrologica. Pythagorae scepterium.⁵⁾ Horum pleraque singularia sunt.

Inventario 144, 14. — Pinax 349. — Vgl. Les Lapidaires de l'antiquité . . . pp. F. de Mély II, 1898, S. XIII; P. Tannery, Les Cyranides, in: Rev. des études grecques T. 17, 1904, S. 335—349.

47. Pauli medici Protaxis. Hippocratis Juramentum. Item aliud iuramentum. Et collectio Theorematum medicorum. Xenonis⁶⁾ cura-

1) Aus dieser Handschrift herausgegeben von Paul Tannery, Rev. des études grecques V. 1892. S. 206—211.

2) Dieser Titel fehlt im Inventar.

3) Pythagorae *Inv.* Hier scheint in der Vorlage der Titel gefehlt zu haben.

4) De anima e partibus eius. De 4^{or} virtutibus. *Inv.*

5) Vor diesem Titel ein Kreuz in der Handschrift.

6) Receptbuch eines Krankenhauses (τοῦ ξενῶνος), nicht Autornamen.

tiuae medicationes. Amerumni antidota. Jacobi Spatharij quaedam. Liber vnicus.

Nicht im Inventario, nicht im Pinax, wenn nicht vielleicht 346 oder 347 (Paul d'Égine'), was mir unwahrscheinlich ist.

Philologici in 4^{to} literis antiquis.

48. Libanij epistolae multae. In quo Platonis Phaedrus. Aristotelis de anima cum scholijs. Philoponi commentaria in 14 libros Metaphysicos. Vnicus. Aristotelis libri metaphysici cum scholijs. Planudis synagmata. vnicus. Euclidis libri 5 priores. In quibus apparet falsa esse, quae de Theonis commentarijs dicuntur. vnicus. Phocii Patriarchae homeliae XI. vnicus. liber plurimi aestimandus.¹⁾
Inventario 144, 7. — Pinax 183. — Vgl. u. S. 43.

49. Liber variarum homiliarum, Orationum, tractatum numero 118. auctorum variorum: quorum index illic reperietur. liber vnicus, et plurimi faciendus.

Am Rande ein Strich in der Handschrift.

50. Aristophanis nebulae.

Inventario 165 a, 2. — Pinax 52.

Theologici in 4^{to} literis recentioribus.

51. Cyparissioti de symbolica et demonstratiua Theologia. Eiusdem Eneas 4^{ta} ex Diuinis libris, de sublimibus passionibus. Eiusdem ex Graecorum Demonstrationibus, quod non oporteat putare mundum Deo coëternum. omnes tres libri vnici.

Inventario 139, 20. — Pinax 744. Im Anfang ein Kreuz, dann ein Strich vor den Titeln in der Handschrift. Die *Ἐκθεσίς στοιχειώδης ὁήσεων θεολογικῶν*, bisher nur lateinisch gedruckt, bei Migne PL 152. S. 738 f. Decas I de theologia symbolica; Decas II de Theologia demonstratiua; Decas IV De informatione diuini nominis; Decas VIII. Cap. III Quod omni creatura ex nihilo creata voluntate Dei, neque aevum sive saeculum coaeternum est Deo infinito. — Die Handschrift enthielt also Decas I. II vollständig, aus IV und VIII Auszüge.

52. Jo. Damasceni de sacris imaginibus. In quo etiam Photij Patriarchae Paratitulus de septem synodis²⁾. vnicus. Pselli expositio Assyriorum dogmatum³⁾ et Epiphaniij de 12 Capillis. Et Nili Rhodii de lapidibus⁴⁾. vnicus. De praeparatione vnguenti Mosaici. Aphricani de muliere foecunda et sterili efficienda⁵⁾. vnicus. De anno bisextili. et duae epistolae Gregorij papae ad Leonem Isaurum. et Alia quaedam de Idolis.

1) Phozii *Inv.* „Homélie de Proclus de Constantinople“ *Pinax*. — Vor dem Titel ein Kreuz in der Handschrift.

2) Ein Kreuz vor dem Titel in der Handschrift.

3) Fehlt im Inventario.

4) Ein Kreuz vor dem Titel in der Handschrift.

5) Ein Kreuz vor dem Titel in der Handschrift.

- Inventario 139, 23. — Pinax 740. — Die Handschrift hat Leo Allatius, de Nilis (Fabricius, Bibl. Graec. ed. vet. V. S. 80) erwähnt: In Bibl. Regia Esc. scribitur asservari, ut ex Indice illius Ms. discitur: *Νείλου Μητροπολίτου Ῥόδου τοῦ Διασωρηνοῦ περὶ λίθων, περὶ κατασκευῆς μύρου Μωσαικοῦ, περὶ γεννήσεως τεχνικῆς, περὶ χρόνον βισέκτου . . .* V. 14. [Signatur.] — Das Fragment aus den *Κεστοί* des Sextus Africanus ist dasselbe, das Lambecius, Commentar. de Bibl. Caes.² VII. S. 476 f. abgedruckt hat: *Ἀφρικανὸς δέ φησιν, ὅτι καὶ τεχνικὴ τίς ἐστὶ ἡ γέννησις . . .*
53. Gregorij varia carmina . videlicet Hypothecae, Leges, Threni, Hymni, Macarismi et Sententiae . vnicus.
Inventario 139, 21. — Pinax 56.
54. Basilij Exhameron.
Ψ. IV. 3². — Inventario 139, 22. — Pinax 533 oder 534.
55. Incerti Contra Palomicos tomos libri 8¹⁾. non sunt autem Gregorae, longe²⁾ eruditissimi.
Inventario 139, 24. — Pinax 763: *,Κατὰ τοῦ Παλαμικοῦ τόμου,* par un anonyme³⁾. Die Handschrift enthielt, wie man mit Sicherheit annehmen darf: Joannis Cyparissiotae adversus Palamae tomum eiusque novam fidem libri VIII. Vgl. cod. graec. Paris: 1246 f. 52 f., Ehrhard bei Krumbacher, Gesch. der byz. Literatur² S. 107.
- Philosophi in 4^{to} literis recentioribus.
56. Jo. Stobaei Ethica, aliqua integra ab diversa impressis.³⁾
Inventario 145, 21. — Pinax 265⁷.
57. Pselli de magno anno. In quo etiam Plethonis de terrae figuris. Rarus. Fabulae incerti. Destructio quorundam Aristotelicorum Dogmatum. Vnicus. Simeonis magistri Synopsis Physicorum. Et Pselli Phisica epitome. Rari.
Inventario 151, 6. — Pinax 232.
58. Zachariae Scholastici dialogus. Ammonius . in quo etiam de stoica philosophia . et Theophilacti Antistenes.⁴⁾ Vnicus.
Inventario 145, 24. — Pinax 150.
59. Pediasmi commentaria in Cleomedem. Rarus.
Nicht sicher zu identifizieren. Vgl. Beer zu 151, 1; wahrscheinlich:
Inventario 151, 7.
- Mathematici in 4^{to} literis recentioribus.
60. Nicomachi Arithmetica, cum commentarijs Procli Laodicensis . vnicus.
Inventario 151, 8. — Pinax 206.
61. Jo. Camateri,⁵⁾ de astrorum dispositione. Gregorij De anima ad Tatianum. Isaaci Argyrae de triangulis, et aliis figuris.
Inventario 151, 9. — Pinax 231. — Vgl. Beer zu 151, 4.

1) libri 8 fehlt *Inv*.2) sed longe *Inv*.

3) Am Rande ein Kreuz in der Handschrift.

4) Antistenes *Hdschr*.5) Camareri *Hdschr*.

Philologici in 4^{to} literis recentioribus.

62. Herodiani de figuris. Et eiusdem de Rhetorica. Et epitome Idearum Hermogenis. Et de 14 statibus et Matthei Macarij epitoma progymnasmatum. Et Hypothesis orationum Demosthenis. Gregorij logica. Vnicus.

Inventario 160 b, 7. — Pinax 163.

63. Ichnilatis apologi. liber apud Indos conscriptus. vnicus. In quo Pselli de animae generatione in Timeo. Eiusdem de animae potentiis. Palladij de Bragmanorum historia. vnicus.¹⁾ Pselli apophtegmata.²⁾ Rarus. De Francis et reliquis Latinis. Et Basilij de animalibus³⁾. vnicus. Simeonis Sethi translatio ex Agarenorum lingua. vnicus.

Y. III. 6. — Inventario 145, 23. — Pinax 32. — Geschrieben 1564 für Patricio. Vgl. Miller S. 228: Τέλος τοῦ Ἰχνιλάτου καὶ πόνων καμοῦ Γρηγορίου τάχα καὶ θύτη· καὶ ὁ δάπανος ἔστικεν οὖν τοῦ πανευγενεστάτου κυρ. Φραγγεσκοῦ τὸ ἐπίκληιον πατριόστιχος· ἐτελειώθη μην. ἰουλίω ἰέ εχρο (fort. ἐν χρόνῳ) τοῦ Χριστοῦ ἀφξδ' καὶ ἡ ἀναγινώσκοντες εὐχεσθαι μοι διὰ τὸν κύριον καὶ μὴ ἐσχύνοντες τῆς ἀγορηκείας ἡμῶν ὅτι ἀμαθῆς ὑπάρχω καὶ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς τῶν ἀντιστίων τῶν θεσέων τοῦ παρόντος βιβλίου.

64. Abbatis Nonni de fabulis Graecorum.

Inventario 160 b, 8. — Pinax 123.

65. Libanij declamationum 3^m volumen. vnicus.

66. Michaëlis Antipati⁴⁾ Epitome digestorum.

Inventario 148, 3.

In 8^o literis antiquis.

67. Medica quaedam.

Inventario 155, 1?: De re medica, liber acephalus. — Pinax 350?

68. Logistica quaedam.⁵⁾

Inventario 144, 10.

69. Epistolae Patriarchae cuiusdam. Et Libanii orationes aliquot.

Inventario 160 c, 3. — Pinax 185.

In 8^o literis recentioribus.

70. Theonis Alexandrini canones Astrologici.

Inventario 152, 1. — Pinax 349.

71. Nicephori Blemmidae Logica ante Syllogismos.

72. Eiusdem Perihermenias et Syllogismi.

73. Scholia in tres Aeschili tragedias.

Inventario 165 a, 3. — Pinax 72.

1) Von Miller nicht verzeichnet.

2) Ein Kreuz am Rande der Handschrift vor diesem Titel.

3) Attaliata Beer.

5) Liber acephalus *add. Inv.*

74. Jo. Monachi philosophia.¹⁾
 Inventario 144, 12.

Latini.

75. Tibullus . Catullus . et Propertius.

Sunt

Volumina 75. Auctores 183. Tractatus 378. Singulares 50. Antiqui
 codices 33. Qui in regia bibliotheca non reperiuntur Tractatus 356.

III.

Die Sammlung der griechischen Handschriften des Francesco Patricio ist in Cypern entstanden: das sagt Patricio selbst in der Ueberschrift seines Verzeichnisses und in seiner Autobiographie (S. 279), das bestätigt sein Verleger, das bekunden vor allem die Handschriften selbst.²⁾ Ἄλλοις μὲν πάλαι, νῦν δὲ Ἰωάννου συγκλητικοῦ Κυπρίου τὸ κτῆμα. — Ἀλέξανδρος Λάσκαρις: so nennt Nr 4 (Φ. IV. 1) seine Vorbesitzer; dafs Nr 26. 27 (T. II. 11. — T. II. 15) aus Cypern stammen, wird in Nr 27 durch eine Eintragung bestätigt. Nr 63 (Y. III. 6) ist 1564 auf Kosten Patricios geschrieben, wie die Subskription des ersten Stückes besagt: καὶ ὁ δάπανος ἔστικεν οὖν τοῦ πανευγενεστάτου κυρ. Φραγγεσκοῦ τὸ ἐπίκλιον πατριόστις, die Handschrift ist also in Cypern, wo sich Patricio damals aufhielt, geschrieben. In den beiden Handschriften Nr 11 (Φ. II. 11) und Nr 19 (Φ. II. 7) wird in den Subskriptionen nur gesagt, dafs sie 1563, 1564 geschrieben sind: sicher in Cypern, können wir hinzufügen, und sicher auf Patricios Kosten, wie die eben erwähnte Nr 63. Ich zweifele nicht, dafs ein Vergleich der übrigen im Escorial erhaltenen, aus Patricios Besitz stammenden Handschriften mit den eben genannten z. T. die Hände derselben cyprischen Schreiber erweisen wird.

Patricio hat also in Cypern sowohl Handschriften gekauft als auch solche für sich abschreiben lassen. Er hat u. a. cyprische Klöster nach griechischen Handschriften durchsucht. Sein Verleger, Domenico Mammarelli, berichtet vor der lateinischen Uebersetzung des Kommentars des Joannes Philoponos zur Metaphysik des Aristoteles³⁾: Eas (expositiones) Franciscus Patricius . . . , dum in Cypro commoratur, in monasterio quodam Basilianorum Monachorum, quod Flattri dicebatur, reperit, membrana ac caractere, satis ut apparebat, antiquis, exaratus ac titulo hoc simplici Graeco, Jo. Philoponi. Eas, simul cum aliis multis libris Graecis, omni scientiarum genere refertis, quos magna ille diligentia, labore ac sumptibus conquisierat, manuscriptis, partim,

1) Putatur esse Damasceni *add. Inv.*

2) Auch Filippo Mocenigo erwarb gelegentlich damals Handschriften in Cypern, z. B. Ottobon. 25, geschrieben 1564—65.

3) Joannis Philoponi breves sed apprime doctae et utiles expositiones in omnes XIII Aristotelis libros eos qui vocantur metaphysici, quas Franciscus Patricius de Graecis Latinas fecit, nunc primo typis excussae in lucem prodeunt, Ferrariae, Apud Dominicum Mamarellum 1583. 2°.

ut vetustiore manu scripti erant, coemptis, secum ante Turcicam eius insulae devastationem in Italiam auuexerat. Mit Sicherheit kann ich dieses Kloster ‚Flattri‘ nicht identifizieren, schwerlich aber ist ‚Flattri‘ der Name des Klosters, sondern vielmehr der des Dorfes Πλάτραι, bei dem das Kloster lag. Sollte Αγία Μαύρα, das eine Stunde von Πλάτραι entfernt liegt, gemeint sein? ¹⁾ Die Handschrift ist Nr 48 unseres Verzeichnisses und heute nicht mehr vorhanden. ²⁾

Es liegt kein Grund vor daran zu zweifeln, daß wirklich der größte Teil der Handschriften in Patricios Sammlung aus Cypern stammt, obgleich sich nur für einen kleinen Teil zur Zeit cyprische Herkunft noch erweisen läßt, und wenn Patricio in der Ueberschrift seines Verzeichnisses alle Handschriften als cyprischer Herkunft bezeichnet, so wird darin schwerlich, auch wenn man berücksichtigt, daß die Behauptung dieser Provenienz als einer direkt orientalischen der Sammlung zu bedeutender Empfehlung schon damals gereichen mußte, eine erhebliche Uebertreibung liegen. Zu denen aber, die er in Cypern selbst erworben, kamen einige, die nach der Eroberung der Insel in Venedig zu haben waren. ³⁾ Es gab genug gelehrte Flüchtlinge, die sie in der Not um ein billiges verkauft haben werden. ⁴⁾ Einige erhaltene Handschriften der Sammlung sind jedoch nachweislich nicht aus Cypern, so Nr 22 (Σ. III. 1) und Nr 13 (Σ. III. 8), beide von Sophianos Melissenos im Mai und Juni 1569 in Padua, kurz nach Patricios Heimkehr, geschrieben. Wenn auch noch die eine oder andere aufser diesen beiden unter den 74 griechischen Handschriften ähnlichen Ursprungs sein mag, so wird ihre Zahl doch nur eine kleine im Verhältnis zu denen cyprischer Provenienz sein, denn die Deroute seiner äußeren Verhältnisse schließt umfangreichere Handschriftenerwerbungen zwischen 1569 und 1574 aus.

Ueber die Provenienz: ‚Patricio‘ sind wir also zu der: ‚Cypern‘ gelangt. Ich muß es anderen überlassen die Bedeutung dieser Erkenntnis für die Ueberlieferung der in diesen Handschriften erhaltenen Texte zu beurteilen, gewiß ist mehr spezifisch Cyprisches darunter als die Solutio quarundam quaestionum ad medicos Cyprios des Joannes Argyropulos (Nr 35, Φ. III. 15).

Nur kurz erwähne ich Patricios Nachfolger in der Durchforschung von Cypern nach Handschriften, den Pater Athanasius (1643), der u. a.

1) Sakkelaros, *Κυπριακά* I. 1890. S. 61. — Papadopulos Chrestos, *Περιογραφὴ μόνων τινῶν τῆς νήσου Κύπρου μετὰ τῶν ἐν αὐταῖς χειρογράφων*, in: *Σωτήρ* 13, 1900, 315. 14, 1901, 303. 342. 376 war mir leider trotz allen Bemühens nicht zugänglich. — Ich erinnere an den bekannten Schreiber Johannes von Santa Maura, vgl. Omont in: *Revue des études grecques* 1888. S. 178—191. 5. 1892. S. 427—430.

2) Eine andere Handschrift des Kommentars im cod. Vindob. graec. philol. CLXXXIX. — Uebrigens war Patricio schon darüber klar, daß der Kommentar nicht dem bekannten Joannes Philoponos angehört. Vgl. die erwähnte Vorrede Mammarellis.

3) In der Ueberschrift des Verzeichnisses: alios ex insulae direptione Venetias allatos coëmit.

4) Vgl. z. B. Reinhard a. a. O. II. S. 183.

aus dem Kloster Enclistra Handschriften erwarb, den Pater Wansleben, Sauvan und Borie (1671 ff.).¹⁾ Vor allem aber hat Peiresc in Cypern suchen lassen, wobei 1627 der kostbare Fund der Konstantinischen *Excerpta de virtutibus et vitiis* zu Tage kam.²⁾

Die Umstände, die Patricio zum Verkauf seiner Sammlung zwangen, sind oben erzählt. Dafs sie aber nach Spanien verkauft worden ist, geht auf die Anregung des Don Diego de Guzman de Silva zurück, der als Gesandter Philipp II. bei der Republik Venedig seit 1571 vertrat. Patricio sagt das in seiner Autobiographie³⁾: *bisognò . . . ir alla corte a vendere al Re per la sua libreria di S. Lorenzo del Scuriale 75 pezzi di libri Greci scritti a mano, tratti di Cipri, rari e non stampati: portati in Ispagna per necessità e con speranza datagli da Diego Guzman di Silva, Ambasciatore a Venezia per lo Re, che mi sarebbon ben pagati e usato anco mercè. Was Antonio Gracian, der Sekretär des Königs, in Spanien, das war in Italien für die Bibliothek des Escorial Diego de Guzman. In der regsten Weise hat er sich seit 1572 an der großen ‚junta de libros‘, die für Philipp II. an der Tagesordnung war, beteiligt. Ihm gebührt neben Gracian das Verdienst, wenn die Schöpfung Philipps sich rasch so glänzend entwickelte.⁴⁾ Seinem wachsamen Auge ist auch die Sammlung Patricios nicht entgangen. Wie Guzman wenige Jahre zuvor (1572), die Gelegenheit geschickt ausnutzend, die Handschriften des Antonios Eparchos für den Escorial günstig erworben hatte, so nahm er jetzt im Falle Patricio den richtigen Augenblick wahr. Er mag dem Verkäufer, der in einer Notlage war, grössere Hoffnungen gemacht, vielleicht zu viel versprochen haben. Jedenfalls blieb die Belohnung, auf die Patricio gehofft hatte aus: *fui ascoltato, ma non premiato.*⁵⁾ Es wurden ihm 1000 Realen gezahlt und außerdem erhielt er einen Wechsel auf Mailand über 660 Dukaten.⁶⁾ Der Wert eines Dukaten war 11 Realen. Patricio hat also für seine Sammlung 7260 + 1000 Realen, wenn man die Einbuse, die mit der Diskontierung des Wechsels in Mailand verbunden gewesen sein wird, rechnet, rund 8000 Realen erhalten.⁷⁾ Obgleich die Mehrzahl der Handschriften der Sammlung Patricios nicht mehr vorhanden ist, besteht doch eine Möglichkeit festzustellen, ob die Summe dem Werte oder vielmehr der Wertschätzung der Handschriften nach den Grundsätzen der Zeit entsprach. ‚Ein alter membranaceus eines guten Autors hat keinen Preis‘ heifst es im Gutachten des Alvar Gomez, Professors der Philologie in Toledo, vom Jahre 1571, aber solche Handschriften, ‚Originale‘ wie man sie nannte, konnte Patricios Sammlung, urteilt man nach dem erhaltenen Rest, nicht*

1) Vgl. H. Omont, *Missions archéologiques françaises en Orient aux 17. et 18. siècles* (Collection de documents inédits sur l'histoire de France) Paris 1902. S. 14. 15. 857; 235 f.; 879. 967; 239.

2) Vgl. Büttner-Wobst vor seiner Ausgabe S. IX. 3) S. 279.

4) Vgl. Graux, a. a. O. S. 117. 5) Autobiographie S. 280.

6) Autobiographie S. 280: *Hebbe del prezzo de libri mille reali soli, e degli altri un dispacchio per Milano di Ducati 660.*

7) Ueber den Wert des Dukatens: Graux S. 55. Anm. 1.

aufweisen. Es sind im Katalog nur zwei (28. 29) als membranacei bezeichnet, und wenn Patricio 33 antiqui codices aufzählt, so bezeichnet er damit nach dem Gebrauch der Zeit alle Handschriften die älter sind als das XV. Jahrhundert. Von den erhaltenen, als Patricios Sammlung entstammend nachgewiesenen, gehören fast alle nach Millers Angabe dem XV. und XVI. Jahrhundert an. Der Preis für solche Handschriften wurde nach der Anzahl der Blätter, das Blatt zu 1—1½ Realen geschätzt.¹⁾ Die oben identifizierten 26 Handschriften enthalten zusammen rund 5000 (4954) Blätter, für den Rest, 49 Handschriften, dürfen wir mit Sicherheit mindestens die gleiche Anzahl Blätter annehmen. Demnach ist die Sammlung Patricios niedrig geschätzt worden, das Blatt weniger als ein Real. An und für sich ist die Summe eine hohe: die fünfzig griechischen Handschriften des Juan Paez de Castro wurden — allerdings auffallend niedrig — 1570 auf 2200 Realen geschätzt.²⁾

Den inneren Wert seiner Sammlung für die Bibliothek des Escorial hat Patricio richtig geschätzt: die meisten in ihr enthaltenen Texte waren, wie ein Vergleich mit dem Inventario lehrt, noch nicht vertreten,³⁾ mag die Summe der von ihm als im Escorial nicht vorhanden angegebenen Texte um einiges zu hoch gegriffen sein, im großen und ganzen ist zutreffend, daß wenigstens zwei Drittel der Texte bis dahin im Escorial fehlten. Die Sammlung entsprach in ihrem überwiegend den Gebieten der Theologie, Philosophie, Medizin und Mathematik angehörenden Inhalt völlig der damaligen Richtung der griechischen Studien in Spanien, der die Dichter, Redner und Historiker ganz fern lagen. Sie enthielt, wie Agustin richtig vermutet hatte, eine große Anzahl Stücke, die unediert und unbekannt waren. Numerisch genommen hat die Sammlung Patricios einen hervorragenden Platz unter den Erwerbungen griechischer Handschriften für den Escorial: 534 sind im Inventar von 1576 beschrieben, ein Siebentel dieses Bestandes macht die Sammlung Patricios aus. Sie ist die letzte große Erwerbung vor der Sammlung Mendoza, die bald darauf (Juni 1576) dem Escorial einverleibt wurde.

Von einigen Handschriften hat Patricio vor dem Verkauf Abschriften oder lateinische Uebersetzungen angefertigt. Danach hat er dann Texte wie Philoponos (s. oben S. 43), Proclus' *Elementa theologica* (Nr 13 = Σ . III. 8) in lateinischer Uebersetzung,⁴⁾ Psellos' *Expositio Assyriorum dogmatum*⁵⁾ (Nr 11 = Φ . II. 11 und Nr 53) veröffentlicht. Nur für die inedita, die er in den 1571 erschienenen *Discussiones peripateticae* T. I gab, hat er die Originale seiner Handschriften zu Grunde gelegt:

1) Vgl. Graux a. a. O. S. 47. 86. 2) Graux a. a. O. S. 86.

3) Unbeschadet einiger, die in dem Jahr von der Erwerbung der Sammlung Patricio bis zum Tage der offiziellen Uebergabe, deren Bestand das Inventar wiedergibt, hinzugekommen sind.

4) Ferrara 1583.

5) *Nova Philosophia*, Zoroaster S. 6. — Und die Handschrift des Poimandres, die er besessen? Vgl. R. Reitzenstein, *Poimandres*. Leipzig 1904. S. 322. War sie etwa in Nr 46 enthalten?

so ist das Fragment aus der Schrift des Aristoteles *περὶ ἀκουστικῶν* (Akad. Ausg. II. S. 800f.), das allein durch Porphyrios' Kommentar zur Harmonik des Ptolemaios erhalten ist, von Patricio nach der Handschrift Nr 23 (*Φ.* II. 3) hier (S. 85f.) zum ersten Male veröffentlicht.¹⁾

Patricio hat noch eine neue Sammlung von griechischen Handschriften angelegt. Abschriften von Handschriften aus fremdem Besitz, teils von eigener Hand, teils von der des Camillus Venetus aus dem Ende der achtziger und dem Anfang der neunziger Jahre seines Jahrhunderts, dazu noch die eine und andere junge Handschrift von anderer Hand, haben für Patricio den Ersatz für die wertvolle Sammlung, die er einst besessen, bilden müssen. Nach seinem Tode sind diese Handschriften z. T. in die Barberina,²⁾ z. T. in die Ambrosiana³⁾ gelangt.

1) Die lateinische Uebersetzung, die Patricio damals hinzufügte, steht noch heute in der Akad. Ausg. Bd III. S. 388f.

2) Seymour de Ricci, Liste sommaire des manuscrits grecs de la Bibliotheca Barberina, in: *Revue des bibliothèques*, Année 17. 1907. S. 81 ff. Nr 168. 179. 180.

3) Sie sind seinem Sohn 1600 abgekauft worden. Vgl. Aemidius Martini et Dominicus Bassi, *Catalogus codicum Graecorum Bibliothecae Ambrosianae*. T. 2. Index V und X s. v.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Ed. v. d. g. phil. 189

Proben Σ III

X I 65.

} Integer 2

KLIBANSKY

*B785

P44

J33

1808

2619437



